

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2004)
Heft: 6

Artikel: Gute Wirkung genügt nicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ENERGIESCHWEIZ

Gute Wirkung genügt nicht

Der Jahresbericht 2003 von EnergieSchweiz beweist: Es gibt noch viel zu tun in Sachen Klimapolitik.

Die gute Nachricht vorweg: EnergieSchweiz, das partnerschaftliche Programm für Energieeffizienz und erneuerbare Energien, und dessen Vorgängerprogramm *Energie 2000* erzielten im Jahr 2003 eine nachhaltige Sparwirkung. Ohne Programm wäre der Gesamtenergieverbrauch im Jahr 2003 um 6 Prozent höher ausgefallen. Dies dokumentiert der Jahresbericht 2003 von *EnergieSchweiz*.

Die Hälfte der Einsparung wurde erreicht durch freiwillige Massnahmen und Vereinbarungen zwischen Bund, Wirtschaft und Energieagenturen. Die andere Hälfte geht auf gesetzliche Vorgaben im Bereich der Energieeffizienz, insbesondere den *energieEtiketten* für Elektrogeräte und für Motorfahrzeuge, zurück.

Wirkung. Die wissenschaftlich anerkannten Analysen und Evaluationen, auf die sich der Jahresbericht 2003 stützt, zeigen nicht nur eine erhebliche energetische Wirkung des Programms, sondern auch einen effizienten Kosten-Nutzeneffekt der eingesetzten öffentlichen Gelder: Pro 0,6 Rappen an Bundesmitteln konnte im Jahr 2003 durchschnittlich eine Kilowattstunde eingespart werden – vor allem bei den fossilen Energieträgern.

EnergieSchweiz hat auch positive volkswirtschaftliche Auswirkungen:

- Die Massnahmen des Programms lösten im Bereich der energieeffizienten Technologien und der erneuerbaren Energieträger ein *Investitionsvolumen* von rund 800 Millionen Franken aus.
- Die *Beschäftigungswirkung* wird auf 5500 Personenjahre geschätzt.
- *Nebeneffekte*: 150 bis 280 Millionen Franken Entlastung der öffentlichen Hand durch Mehrwertsteuer- und Steuereinnahmen sowie durch Minderausgaben bei der Arbeitslosenversicherung.

Trotzdem ist *EnergieSchweiz* auch im Jahr 2003 nicht auf Zielkurs: Sowohl bei den Brennstoffen als auch bei den Treibstoffen können die Schweizer CO₂-Ziele alleine mit dem Programm *EnergieSchweiz* und ohne eine unterstützende CO₂-Abgabe und/oder den Klimarappen nicht erreicht werden. Im Gegenteil zeigt die Statistik über die CO₂-Emissionen,

dass wir 2003 genau auf dem Niveau von 1990 angelangt sind und bis 2010 immer noch eine Absenkung um 10 Prozent realisieren müssen:

- Bei den *Brennstoffen* beträgt die Ziellücke 0,9 Millionen Tonnen CO₂.
- Bei den *Treibstoffen* klafft ein Loch von 2,6 Millionen Tonnen.

Partnerschaften. Einzig bei den *erneuerbaren Energien* kann sich das Programm den gesetzten Zielen nähern, vor allem bei der Wärme-Produktion. Hervorstechend sind die koordinierten Partnerschaften im Rahmen von *EnergieSchweiz*: Das Netzwerk der Partner umfasst die Kantone, die Wirtschafts- und Umweltverbände, Energieagenturen, Fachverbände, Grossverteilern, Konsumentenorganisationen usw.

Sehr gute Resultate und Wirkungen lieferten die freiwilligen CO₂-Ziele der Energieagentur der Wirtschaft EnAW. Die mittlerweile 600 in Vereinbarungen eingebundenen Betriebe umfassen rund 25 Prozent des CO₂-Ausstosses der Schweizer Wirtschaft.

Erfolgsgeschichten sind auch zu vermelden beim *System Eco-Drive*® mit 43 000 neuen Eco-Drive-Lenkern, beim *MINERGIE-Standard*, der auch von den Kantonen gefördert wird und bei rund zehn Prozent der Neubauten Anwendung findet, sowie zu verschiedenen erneuerbaren Energieträgern, wie zum Beispiel der *Umweltwärme*, wo mit rund 8700 Wärmepumpen erneut ein Verkaufsrekord erzielt wurde.

Besonders aktiv waren im vergangenen Jahr auch die *Energiestädte*: 2003 konnte die 100. Energiestadt der Schweiz zertifiziert werden. Die Städte Lausanne und Riehen erhielten im März sogar den europäischen «Golden Energy Award».



Dem Jahresbericht liegt eine CD-Rom mit den detaillierten Teilberichten und Analyse-Resultaten bei. Der Bericht ist auf Internet zugänglich unter www.energie-schweiz.ch und zu beziehen beim BBL, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, Fax 031 325 50 58, verkauf.zivil@bbl.admin.ch, Bestell-Nr. 805.950.03d, gratis

HOLZKAMPAGNE

Symbolischer Specht

Dass Holz eine hochwertige Energiequelle ist, will eine neue Kampagne bewusst machen.

Am 21. September 2004 startete *Holzenergie Schweiz* mit einer Veranstaltung im Zürcher Zoo die Imagekampagne *Holzenergie*. Sie wird von sämtlichen namhaften Mitspielern der *Holzenergie*-Branche mitgetragen und unterstützt von den Bundesämtern für Energie (BFE) und Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL).

Die Kampagne soll die Vorteile der Holzenergie einer breiten Öffentlichkeit klar machen; sie zeigt auf, dass wir in unseren Wäldern über ein grosses Energiereservoir verfügen und dass Holz eine regenerierbare, CO₂-neutrale Energie ist.

Die Kampagne will ein kräftiges Zeichen setzen. Mit dem Specht als Symbol, wurde ein neues Label kreiert. Es transportiert die Aussage: «Holz: Energie, die nachwächst» und steht den Verkäufern von Holzheizungen zur Verfügung.